

Zwönitztaler Anzeiger

Er scheint wöchentlich viermal, am Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend. — **Bezugspreis:** Durch unsere Krüger monatlich 1.40 Mark einschl. Zustellungsgebühr, durch die Post bezogen 1.40 Mark außer Zustellungsgebühr. Druck und Verlag: Buchdruckerei G. Bernhardt Ott, Zwönitz. Inhaber und verantwortlicher Schriftleiter: Carl Bernhardt Ott, Zwönitz. Geschäftsstelle: Zwönitz, Markt 171. Fernsprecher Nr. 23. Postf. 4814 Seibitz.

Der „Zwönitztaler Anzeiger“ ist das meistgelesene Blatt in Zwönitz, Niederzweitz, Rühlsdorf, Gersdorf, Burgstädtel.



Welteres Verbreitungsgebiet: Dorschemnitz, Thalheim, Günsdorf, Hornersdorf, Knerbach, Gornsdorf, Meinersdorf usw.

Anzeigen: Die nebengefaltene Millimeter-Zeile 7 Pfennige, für Geschäftseröffnungs-, Familien- und Finanzanzeigen 8 Pfennige. Die dreifache Zeile 20 Pfennige. Bei Wiederholung Preisermäßigung nach Vereinbarung. Bei Konturlosen, Klagen, Vergleichen und Stellvertreterung fällt jede auf Anzeigen gewährte Preisermäßigung weg. In diesem Falle Berechnung des Zeilenpreises am Tage der Zahlung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und der städtischen Behörden zu Zwönitz

Nr. 167

Dienstag, 25. und Mittwoch, 26. Oktober 1932

57. Jahrg.

Amtlicher Teil

Der auf den 26. Oktober 1932 anberaumte Termin zur Zwangsversteigerung des im Grundbuche für Thalheim im Erzgeb. Blatt 18 auf den Namen der Kommanditgesellschaft in Firma **C. F. Förster in Liqu. in Thalheim** i. Erzgeb. eingetragenen Grundstücks samt Zubehör wird auf Antrag der betreibenden Gläubigerin auf den

21. Dezember 1932, vormittags 10 Uhr

verlegt. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 28,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 614 978 RM. geschätzt. Hier- von entfallen 323 578 RM. auf das Zubehör. Die Brandver- sicherungssumme beträgt 130 300 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gef. v. 18. 3. 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück umfaßt das Flurstück Nr. 65 des Flurbuchs für Thalheim; es besteht aus: a) Fa- brikgebäude, b) Fabrikgebäude mit Wohnhausflügel und Ga- rage und Waschküche, c) Gebäude mit Krananlage, wie Kessel, Dampfmaschine, Dynamomaschine, Akkumulatorenanlage und Brunnen, d) älterem Fabrikgebäude mit Treppenhau- sanbau, e) Kohlenkippen, f) Garage mit Abortanlage, g) Fa- brizwischenbau mit Fahrradschauer, h) Fabrikgebäude mit Kontoranlage und angebauter Kontorerweiterung und Näh- saal, i) Dampfbohrstein, k) Transformatorstation — Nr. 19 der Ortsliste für Thalheim.

Amtsgericht Zwönitz, 21. Oktober 1932. 5240

Aus Heimat und Vaterland

Zwönitz den 25. Oktober 1932.

Mitteilungen über örtliche Vorkommnisse sind uns jederzeit willkommen! Die Schriftleitung.

Die nächste Nummer des „Zwönitztaler Anzeigers“ erscheint am Donnerstag.

Ersatzwahlen für die Landessynode

Bei den gewählten geistlichen und weltlichen Mitglie- dern der 14. ev.-luth. Landessynode scheidet verfassungsgemäß mit Ablauf dieses Jahres die Hälfte aus. Das ev.-luth. Lan- deskonsistorium erläßt hiebei eine Verordnung, nach der am Sonntag, dem 4. Dezember 1932, Ersatzwahlen für folgende Synodalen stattzufinden haben:

Von geistlichen Mitgliedern der Synode: Pfr. Dr. Loth, Saucha; Pfr. Hahn, Großröhrsdorf; Pfr. Liz. Wulfmann, Chemnitz; Pfr. S. Böhme, Dresden; Pfr. Sup. a. D. Dr. He- ber, Radeberg; Pfr. Alfred Löcher, Chemnitz-Ebersdorf; Sup. Lindner, Glauchau; Sup. DRK. Weidauer, Grimma; Sup. Heinze, Stollberg; Sup. DRK. Schulze, Zittau.

Von weltlichen Mitgliedern: Fabrikbes. Friedel, Ehrenfrie- dersdorf; Kantor Schneider, Uhst a. L.; Generalsekr. Flaig, Chemnitz; Rittergutsbes. Freih. v. Rönnerich, Erdmannsdorf; Minister Dr. Hedrich, Dresden; Verbandsgeschäftsf. Voigt, Dresden; Sekretär Behr, Radeberg; Kirchenmusikdir. Noack, Altenberg; Schuldir. Schultnecht, Lugau i. Erzgeb.; Ober- landwirtschaftsr. Rammelsberg, Wurzen; Arbeitersekr. Schwe- de, Leipzig; Professor D. Sidmann, Leipzig; Studienrat Dr. Philipp, Borna, Bez. Leipzig; Landgerichtsbir. Dr. Jandl, Dresden-Blasewitz; Gutsbes. E. Böhme, Ehrenberg; Schuldir. Lange, Pausa i. B.; Rittergutsbes. Dr. Winkler, Kleinmilkau; Landmesser Hertel, Schwarzenberg; Kaufmann H. Schneider, Zittau; Fabrikbes. Guido Wolf, Neutirchen (Pleiß). Die Auscheidenden sind wieder wählbar. Die am 4. De- zember gewählten Synodalen bilden mit den in der Synode verbleibenden zusammen die 15. Landessynode.

Kirchennachrichten für Zwönitz

Mittwoch den 26. Oktober: abends 7 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst; abends 8 Uhr Versammlung des Frauen- vereins im Kaffee Köffler.

Donnerstag den 27. Oktober: nachmittags 3 Uhr Großmüt- terchenverein; abends 8 Uhr Bibelstunde.

Freitag den 28. Oktober: abends 8 Uhr Sungfrauenverein.

Schwerer Unfall durch Krafttrabfahrer

Die Gendarmeriestation Zwönitz teilt uns mit:

Am vergangenen Sonntag, gegen 4 Uhr nachmittags, ereig- nete sich auf der Staatsstraße Zwönitz — Geher dicht in der Nähe des Gasthauses „Gute Hoffnung“ ein bedauerlicher Unfall. Die 46 jährige Kantorschneiderrau Fanny Rehm aus El- terlein, die sich mit noch mehreren Personen auf einem Spa- ziergange befand und bergauf in Richtung Geher lief, wurde von einem aus Richtung Geher kommenden Krafttrabfahrer angefahren. Durch den Anprall wurde die Rehm derart weg- geschleudert, daß sie sich auf der Straße mehrmals überschlug, am ganzen Körper Verletzungen erlitt, u. a. komplizierte Brüche beider Unterschenkel davontrug. Der kurz nach dem Anfall die Straße passierende Dr. med. Greßmann-Annaberg leistete die erste Hilfe und ordnete die Ueberführung der ver- letzten Rehm in das Krankenhaus Annaberg an. — Hier sei lobend erwähnt das schnelle Eintreffen des Bezirkskranken- autos Stollberg, das den Transport der Verletzten ausführte. — Das mit zwei Personen besetzte Krafttrab fuhr nach dem An- prall an die verletzte Rehm nach der linken Straßenseite und an einen Baum, wodurch Führer und Sozius vom Rade ge- schleudert und verhältnismäßig leicht verletzt wurden. Führer des Krafttrabes war der 32 jährige Strumpfwirker R. aus Geher, der sich auf einer Spazierfahrt befand. Schuld am Un- fall trägt der Krafttrabfahrer, der durch die abfallende und glatte Straße zu schneller Fahrt verlockt worden ist, sein Tempo nicht mäßigte, obwohl starker Verkehr herrschte.

Sprechtag

Der Bezirksverband — Wohlfahrts- und Jugendamt — Stollberg i. Erzgeb. hält am Donnerstag, dem 27. Oktober 1932, nachmittags 1/3 bis 4 Uhr, im Rathaus in Zwönitz Sprechtag ab. Personen, die vorschreiben wollen, werden ge- beten, dies vor dem Sprechtag der Bezirkspflegerin zu mel- den. In Fällen, wo Ladungskarten ergangen sind, ist dies nicht erforderlich.

Landmannschaft der Zwönitzer in Dresden

Am Freitag, dem 22. Oktober, hat die Landmannschaft der Zwönitzer in Dresden Herrn Schneidermeister Max Bauer im Alter von 87 Jahren zu Grabe geleitet. Er war nach dem Tode des Herrn Oberlehrer Dörfel das älteste Mitglied unserer Vereinigung. Sein Besuch war immer eine Freude für die Landsleute und seine Anwesenheit wie ein Gruß aus der Ver- gangenheit und der alten „Zwanz“. Wir und alle alten Zwö- nitzer kannten ihn als den schlichten Bürger und Handwerks- meister, der vom frühesten Morgen bis zum späten Abend oder auch die Nächte durch bei seiner Arbeit saß und selbstlos für seine Familie schaffte und sorgte, dem die Arbeit bis ins hohe Greisenalter ein Segen blieb. Wir schätzten ihn als den viel- seitigen Musiker, der die Feste und Gottesdienste mit seiner Kunst verschönte und der dem jungen Volk zu Tanz und Frohsinn aufspielte. — Die Totenfeier fand in der Kapelle des Pauli-Friedhofes statt. Nach der erbaulichen Predigt des Geistlichen legte unser Vorstand eine große Kranzspende am Sarge nieder und widmete dem Verstorbenen einen tiefgeföh- lten Nachruf, der allen Landsleuten aus der Seele gesprochen war. Im Sinne des Verstorbenen führte ein Bläserchor den Trauerzug zur Grabstätte.

— Der Weihnachtsbergverein Zwönitz hat in seiner am 1. d. M. abgehaltenen Mitgliederversammlung ein- stimmig beschlossen, dieses Jahr, und zwar vom 26. November bis 4. Dezember eine Schnitz-, Pyramiden- und Bastelausstel- lung abzuhalten. Jeder 500. Besucher dieser Veranstaltung er- hält einen geschnitzten Gegenstand als Besuchsprämie. — Wei- ter ist in der oben genannten Versammlung noch beschlossen worden, die früher bestandenen Schnitzstunden wieder einzu- führen. Die hierfür in Frage kommenden Interessenten, die das Schnitzen erlernen wollen, werden gebeten, sich beim Vorsit- zenden zu melden. Es wird die Hoffnung ausgesprochen, daß sich sehr viele Interessenten zu diesem Vorhaben bereitfinden möchten.

Hohenstein-Ernstthal

(Unverschämter Straßenräuber.) Im Abenddun- kel versuchte ein Unbekannter, zwei 12 jährigen Mädchen, die eine Ziege am Strick führten, das Tier aus den Händen zu reißen. Die beiden kleinen Dinger setzten sich aber so energisch zur Wehr und schrien so gellend um Hilfe, daß es der freche Straßenräuber schließlich mit der Angst zu tun bekam und die Ziege, die er bereits ein kurzes Stück fortgeführt hatte, los- ließ, um schleunigst zu entfliehen.

Rechenberg-Bienenmühle

(Schweres Verkehrsunglück.) Im benachbarten Burkersdorf verunglückte der Gutsbesitzer Menzer auf der Heimfahrt von Kleinobritzsch nach Burkersdorf dadurch töd- lich, daß das Pferd, vermutlich durch den Scheinwerfer eines Autos, scheute und zur Seite sprang. Bei dem Sturz aus dem Wagen erlitt Menzer einen Schädelbruch, der seinen Tod herbeiführte. Sein ebenfalls aus dem Wagen geschleudertes Sohn konnte das Pferd an den Zügeln festhalten und kurz vor dem Dorf zum Stehen bringen.

Schnarrtanne

(Unbesetzt bleibende Bürgermeisterstelle.) Die hiesige Bürgermeisterstelle bleibt bis auf weiteres unbe- setzt. Die Geschäfte führt der stellvertretende Bürgermeister Freitag.

Zwidau

(Der Mädchenmord vor dem Schwurgericht.) Das Zwidauer Schwurgericht wird am 29. Oktober im Gast- hof zu Rempe die Verhandlung wegen des Mordes an der Fabrikarbeiterin Dora Bauch in Rempe eröffnen. Unter der Anklage des gemeinschaftlichen Mordes stehen die in Haft be- findlichen Brüder Zimmermann Albert Paul Kluge und Tisch- lergeselle Kurt Erich Kluge in Niederschindmaas.

(Flugzeugabsturz.) Auf dem hiesigen Flugplatz stürzte das Flugzeug D. 1366 des Zwidauer Vereins für Luftfahrt und Flugwesen aus etwa 25 Meter Höhe ab und wurde voll- ständig zertrümmert. Der Pilot, ein Flughüter aus Leipzig, und sein Bruder, die beide eine Spazierfahrt über die Stadt gemacht hatten, kamen ohne Verletzungen davon. Der Unfall ist dadurch zu erklären, daß der Führer die Maschine über- steuerte, so daß sie über das linke Tragrad hinweg abrutschte. Der Verein wollte das Flugzeug, einen älteren Raab-Kahen- stein-Doppeldecker, verkaufen, um aus dem Erlös den Grund- stock zu einer leistungsfähigeren Maschine zu bilden.

Geithain

(Auswertung der Heilquelle.) Gegen die kommu- nistischen Stimmen wurde von den Stadtverordneten beschlos- sen, einer auswärtigen Gesellschaft für den Bau eines Kur- hauses 6000 Quadratmeter Boden aus städtischem Besitz zum Preise von 4 M. für den Quadratmeter unter der Bedingung zu überlassen, daß die Gesellschaft alle mit der Veräußerung entstehenden Kosten und Steuern trägt. Der von einer Chem- nitzer Firma provisorisch eingerichtete Brunnenverband, für den die Stadt pro Liter Wasser 1 Pf. Entschädigung erhält, wird vorläufig unter der Bedingung weitergenutzt, daß die bisherige Bezeichnung „Geithainer Heilquelle“ durch „Geithai- ner Mineralwasser“ auf einem neuen Etikett ersetzt wird. Außerdem will man für den Brunnenvertrieb eine Geithainer Gesellschaft gründen, in welche die Chemnitzer Firma als Ge- neralvertreter eintreten könnte.

Leipzig

(Nationalsozialistische Mehrheit in der Ge- werbekammer.) Am Sonntag wurden in Leipzig die Neu- wahlen zur Gewerbekammer durchgeführt. Die Nationalsozia- listen, die zum ersten Male mit einer eigenen Liste für diese Wahl angetreten waren, siegten eindeutig, denn sie errangen die absolute Mehrheit aller abgegebenen Stimmen. Es ziehen 8 Nationalsozialisten als Handwerker und 6 Nationalsozialisten als Nichthandwerker in die Kammer ein, die insgesamt 21 Mit- glieder zählt. Das Präsidium wird im Januar neu gewählt und fällt nach dieser Wahl selbstverständlich den National- sozialisten zu.

(100 000 RM. sind spurlos verschwunden.) Der Generalvertreter Hermann Döbler in Leipzig hat es verstanden, in verhältnismäßig kurzer Zeit Geldgeber aller Art um ins- gesamt 100 000 M. zu erleichtern, die ihm in Form von Dar- lehen gegen Verpfändung von Kraftwagen, Schreibmaschinen und Möbeln gewährt wurden. Die Pfänder wurden bis zu

2343
2330
2387
2247
2241
2241
2231
2231
2221
2211
2202
2147
2113
2102
2051
2037
2022
1965
1928

zehmal an verschiedene Geldgeber übereignet. Vor Gericht gestellt, konnte Döbler nicht angeben, was er mit dem vielen Gelde angefangen hatte; er behauptete, ein bescheidenes Leben geführt zu haben, und das Geld müsse „ins Geschäft gerufen“ sein. Bücher hat Döbler nicht geführt, so daß das Gericht keinerlei Nachweis über den Verbleib des Geldes zu führen vermochte. Döbler wurde wegen Betrug, Untreue und Unterschlagung zu einem Jahr und neun Monaten Gefängnis verurteilt.

Dresden

(Große Unterschlagungen bei der Dresdner Ortskrankenkasse.) Am 4. Oktober beging der Sekretär Hähnsche von der Dresdner Ortskrankenkasse Selbstmord durch Erhängen. Man brachte seinen Tod sofort mit dienstlichen Verfehlungen in Verbindung und leitete eine Untersuchung ein. Es stellte sich heraus, daß Hähnsche im Laufe der Zeit eine größere Summe veruntreute. Man spricht von 60-100 000 Mark. Die Untersuchung, die bei der Kriminalpolizei schwebt, wird dadurch erschwert, daß der Schuldige gar nicht mehr am Leben ist und daß verschiedene Belege vorläufig nicht beigebracht werden können. Die Veruntreuungen sind dem Vernehmen nach durch Fälschung von Rechnungen begangen und liegen zum Teil schon Jahre zurück.

Ein Opfer seines eigenen „Systems“

Am Montag gegen 6,30 Uhr wurde auf dem Felde in Flur Greifschütz bei Pegau der 31 Jahre alte Bergarbeiter Friedrich R. erschossen aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß R. anscheinend einem System zum Opfer gefallen ist, dessen er sich auf seinen Wildziehfahrten bediente. Auf dem Felde hatte er ein Gestell aufgerichtet, in das ein Jagdgewehr eingespant war. In einer Entfernung von etwa neun Meter lief eine Schnur parallel zum Lauf, und am Ende dieser Snur war ein Eisenstab festgemacht. Beim Berühren dieses Eisenstabes durch das Wild, auf das es abgesehen war, löste sich der Schuß und mußte das am Ende der Schnur, also am Eisenstab befindliche Wild treffen. Offenbar hat nun R., nachdem er die Vorrichtung aufgebaut hatte, am Eisenstab noch irgendeine Veränderung vornehmen wollen. Dabei hat er vermutlich die Schnur zu straff angezogen, und die Vorrichtung löste den für R. tödlichen Schuß aus. Nach dem Befund liegt Wildziehberei seitens des R. vor, der er, wie angegeben, selbst zum Opfer gefallen ist.

Arbeitsmarktlagebericht des Arbeitsamtes Thalheim i. Erzgeb.

für die Zeit vom 1. Oktober bis 15. Oktober 1932. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich in der verfloßenen Berichtszeit mit Ausnahme des Beschäftigungsgrades im Baugewerbe weiterhin günstig entwickelt. Hauptächlich die Strumpfindustrie war für Facharbeiter aufnahmefähig. In der Schuhindustrie wurden ebenfalls Einstellungen, jedoch nur in geringerem Umfang, vorgenommen. Das Baugewerbe beginnt nunmehr an Beschäftigungsmöglichkeiten zu verlieren, nachdem bis vor kurzem eine gewisse Beständigkeit auf dem Baumarkt zu verzeichnen war. Kurzarbeiter sind zur Zeit 1358 vorhanden. Diese verteilen sich auf 52 Betriebe, in der Mehrzahl Strumpfabriken. Die Fällung der Arbeitsuchenden ergibt für den 15. d. M. folgenden Bestand: Männliche 4013 gegenüber 3899 am 30. 9. 32, weibliche 1524 gegen 1586 am 30. 9. 32. Insgesamt 5537 gegen 5485 am 30. 9. 32. Unterstützungsempfänger wurden 3201 gezählt, wovon 2340 Personen Krisenunterstützung beziehen. Land und Forstwirtschaft: Für die Hackfruchtente wurde in der Landwirtschaft eine Anzahl Hilfskräfte verlangt, die restlos beschafft werden konnten. Die Forstwirtschaft war weniger auf-

nahmefähig. Industrie der Steine und Erden: Die Steinbruchbetriebe gehen infolge Mangels an Aufträgen zu Entlassungen über. Ein Ziegeleibetrieb hat bereits geschlossen, dagegen kann auch berichtet werden, daß ein anderer Betrieb noch auf einige Wochen voll beschäftigt ist, sofern die günstige Witterung noch anhält. Metallgewerbe: Die Beschäftigungslage blieb weiter ungünstig. Wenn auch keine Verschlechterung beobachtet wurde, so wird auch heute noch in den Nadelfabriken verkürzt gearbeitet. Ein Betrieb stellte aus vorsorglichen Gründen den Stilllegungsantrag. Spinnstoffgewerbe: In der Strumpfindustrie machte sich eine leichte Belebung bemerkbar. Lebhaft Nachfrage bestand nach Standardarbeiterinnen, hauptsächlich für stärkere Maschinen, auf welchen Winterartikel hergestellt werden. Verlangt wurden noch Aufstoßerinnen, die sämtliche aus dem Bestand der vorhandenen Arbeitsuchenden gestellt werden konnten. Eine merkliche Besserung der Beschäftigungslage hat die Strickwarenbranche zu verzeichnen. Zur Fertigstellung von kurzfristigen Aufträgen in Winterartikeln wurden Einstellungen von Arbeitskräften vorgenommen. Die Färbereien sind gut beschäftigt. Aushilfskräfte konnten vermittelt werden. Holz- und Schnitzstoffgewerbe: Infolge Nachlassens der Bautätigkeit haben sich bei den Bautischlereien die Arbeitsmöglichkeiten verringert. Entlassungen wurden vorgenommen. Einige Möbeltischler wurden von ihren früheren Arbeitgebern zur Aushilfe zurückgerufen. Bekleidungsindustrie: Die Wäscheindustrie zeigt eine leichte Belebung der Beschäftigungslage. Einstellungen wurden zwar nur unerhebliche vorgenommen, doch sind einzelne Betriebe von Kurzarbeit zur vollen Beschäftigung übergegangen. In der Schuhindustrie sind Wender für Kinderschuhe zur Einstellung gekommen. Der Absatz in Luxusartikeln ist mäßig, dagegen ist das Geschäft in schweren und Sportartikeln zufriedenstellend. Das Baugewerbe mit den ihm angeschlossenen Außenberufen läßt ein Nachlassen der Beschäftigungsmöglichkeiten auf der gesamten Linie durchblicken. Zur Fertigstellung der Neubauten werden Bau- und Bauhilfsarbeiter arbeitslos. Nur einige Umbauten und Hausinstandsetzungsarbeiten sind noch im Gange. Für eine nächste Woche beginnende Notstandsarbeit (Straßenpflasterung) bietet sich für etwa 10 Personen auf 2-3 Wochen Beschäftigungsmöglichkeit. Die Zahl der stellensuchenden kaufmännischen Angestellten hat sich erhöht. Durch Ablauf des dritten Quartals kam eine Anzahl junge Angestellte in Zugang. Für kaufmännische als auch technische Angestellte liegen die Beschäftigungsmöglichkeiten nach wie vor ungünstig.

Resolution

Die am 21. Oktober 1932 in Chemnitz verammelten Vertreter von 4000 Kraftfahrzeugbesitzern haben mit großer Sorge davon Kenntnis genommen, daß seitens der Reichsregierung noch keinerlei entscheidende Schritte unternommen wurden, um der am Boden liegenden Kraftverkehrswirtschaft durch steuerliche Entlastung den Wiederaufstieg zu ermöglichen. Die Belastung durch Spritzzwang und Zollerhöhung sind ins Unentragliche gestiegen. Wir verlangen von der Reichsregierung, daß sie durch sofortige Senkung der Pauschalsteuer um 50 Prozent der Kraftverkehrswirtschaft einen wertvollen Impuls gibt und dadurch zeigt, daß auch dieser wichtige Wirtschaftszweig sich der Fürsorge der Reichsregierung erfreut.

Gleichzeitig wird das Augenmerk der Reichsregierung auf die preisverteuernden Maßnahmen der neugegründeten Betriebsstoffkonvention hingelenkt. Wir erwarten auch hier von der Reichsregierung energisches Eingreifen.

Allg. Deutscher Automobil-Club (e. V.), Gau 18, Chemnitz.

Vom Tage

Mussolinis politische Rede in Turin für Deutschlands Gleichberechtigung und gegen Frankreichs Hegemonie hat in Berliner politischen Kreisen größtes Aufsehen hervorgerufen. Das amtliche Deutschland steht in Mussolinis Bekenntnis einen großen Fortschritt in dem Erfolg der deutschen Außenpolitik.

Als erste schweizerische Zeitung nehmen die „Baseler Nachrichten“ zu Mussolinis Rede in Turin Stellung. Das Blatt schreibt: „Mussolinis offenes Eintreten für die deutsche Gleichberechtigung ist die größte politische Sensation der letzten Wochen. Zum ersten Male spricht eine europäische Großmacht aus, daß Deutschland aus dem Zustand der Entwürdigung befreit werden muß.“

Mussolinis Rede hat in London allgemeine Zustimmung gefunden. Auch im übrigen Ausland ist die Rede stark beachtet worden.

„Graf Zeppelin“ ist am Montag unter Führung des Kapitän Lehmanns zur neunten Südamerikafahrt über Pernambuco nach Rio de Janeiro gestartet.

Der Wahlfeldzug der Rechten

Hitler vor 60000 in Zwickau

Zwickau, 23. Oktober. Adolf Hitler sprach am Sonntag nachmittag in Zwickau vor über 60 000 Menschen. Er wandte sich gegen die Vorwürfe, daß er am 13. August den Anschluß verpaßt habe und erklärte: Ich bin in den Zug den Regierung nicht eingestiegen, weil ich hinterher nicht wieder aussteigen wollte. Ich hätte aber wieder aussteigen müssen, weil der Zug nicht in die Station fuhr, in die ich fahren will. Ich glaube nicht einmal, daß er die Station erreichen wird, in die Herr von Papen möchte, weil der Zug vorher entgleisen wird. Wenn man 14 Millionen Menschen hinter sich hat, kann man nicht heute in die Regierung hineingehen, um morgen wieder auszuweichen. Die 14 Millionen erwarten, daß, wenn ich in die Regierung eintrete, die große Stunde da ist. Der sogenannte „letzte Versuch“, der am 13. August gemacht wurde, war ein untauglicher Versuch, ein Versuch, die nationalsozialistische

Bewegung unschädlich zu machen. Man wollte mich mit einem Titel füttern. Diese Republik hat aber keinen Titel, der mir höher stände, als mein Name.

Das Einzige, was mich verführen kann, einem Ruf in die Regierung zu folgen, ist die Führung selbst und Macht.

Die Kraft eines Staates nimmt letzten Endes ihren Ausgang nicht von der Autorität der Regierung, sondern von dem Willen des Volkes. Die Regierung Papen stützt sich auf Polizei und Reichswehr. Für mich ist der Soldat nicht dazu da, eine Regierung in Schutz zu nehmen, sondern das Volk vor mißgünstigen Nachbarn zu schützen. Wenn das Volk vom Volkswortswort erfaßt wird, kann eine Regierung nicht wie ein Nachtlämpchen auf dem Del einsam sitzen. Herr von Papen schwebt in den Wolken. Solche Regierungen sind immer abgestürzt. Wenn Deutschland heute in der Welt anders angesehen wird als vor Jahren, so nicht, weil wie ein Hofuspokus Herr Franz

Die Sporckischen Jäger

Roman von Richard Stoneman
Copyright 1931 by Romandirck Diaz Berlin W 39

(40. Fortsetzung.)

„Da, Kremzow! Und an wen erinnert Sie der wohl?“
„Herrgott, Herr Hauptmann, doch nicht an unsern alten Gräber? Wie der, auf dem dritten Tagmarsch nach Daresalam, dem Leoparden an den Hals fuhr, der tapfere kleine Kerl. Und wir hatten alle Rot, den tiefen Krager wieder auszurühen, den er über den Rücken gekriegt hatte.“
„Es ist sein Entel“, sagte der kleine Rabenhainer ernsthaft, setzte den zappelnden Ledel wieder in seinen Korb zurück.
„Das kann ich wohl begreifen“, sagte Heinrich Kremzow, „es war eine gute Art. An dem tapfern kleinen Hund konnte sich mancher Mensch ein Beispiel nehmen.“ Und nach einer Weile fügte er hinzu: „Also, was der Herr Hauptmann vorhin von der Mite Retelsdorf bemerkten, das hatte ich auch geglaubt! Auch mein Mittelsmann, der nach Wittensee kam, um mir die vorzuschlagen. ‚Heinrich‘, sagte er zu mir, ‚das ist was Besonderes, sauber wie ein neues Linnentuch, und kein Mensch kann ihr was nachsagen‘. Da machte ich mich auf den Weg, das reizte mich. Denn der Herr Hauptmann werden wohl wissen, wie das bei uns kleinen Leuten zugeht. Man erkundigt sich vorher, ob auch alles stimmt, ehe man sich auf die Freite begibt!“
„Genau wie der torrette Herr von Bahlenberg“, mußte der kleine Rabenhainer denken, aber er hütete sich, den andern in seiner schwerfällig einhergehenden Rede zu unterbrechen. Und der lange Heinrich fuhr fort:
„Also man kommt her, es stimmt alles mit dem Vermögen und der Schönheit, nur eines stimmte nicht: Es ist schon ein anderer vorher dagewesen, man ist nicht mehr der erste! Da kriegt man's mit dem kalten Zorn, möchte diesem andern ans Leder, aber es geht nicht. Das Mädel tut einem leid, wie es sich barmt und grämt, und noch etwas kommt hinzu: sie hat Vertrauen zu einem, fragt in ihrer Hilflosigkeit und Verlassenheit um Rat! Fragt gar nicht, wie es unfernein zu-

mute ist, trampelt einem auf dem Herzen rum und will, daß man ihr helfen soll.“

Der Hauptmann Rabenhainer mußte sich zum Fenster wenden. Er ensann sich einer ähnlichen Situation vor wenigen Tagen, und es dauerte eine ganze Weile, bis er wieder ruhig sprechen konnte.

„Das ist das erste, was ich über die Mite Retelsdorf höre. Hier in dem kleinen Nest hockt man nahe beieinander, und ich hab' mir immer erzählen lassen, sie wär' anders als die jungen Mädels im Städtchen.“

Heinrich Kremzow zerdrückte die ausgegangene Zigarre zwischen den groben Fingern.

„Anders wohl, Herr Hauptmann, aber ich weiß nicht, ob besser. Vielleicht nur heimlicher, oder mehr die Mutter, denn die hat immer ängstlich geforgt, daß die Tochter vor den Leuten nicht ins Gerede kommt.“

„So, so“, sagte der kleine Rabenhainer, „das muß ja ein ausgemachter Hundsfott sein, der so ein liebes Mädel an der Nase herumführt!“

Heinrich Kremzow stand auf, stützte sich schwer auf den Tisch. „Dieser Hundsfott dient in Ihrer Kompanie, Herr Hauptmann. Es ist der Leutnant Hans von Raugaard!“ ...

Der kleine Rabenhainer fuhr auf, seine stahlblauen Augen wurden dunkel vor jäh aufsteigendem Zorn.

„Kremzow, Sie haben viel bei mir zugute, aber wahren Sie Ihre Zunge! Sie sprechen von einem Offizier des Bataillons Spord!“

„Wohl, wohl“, erwiderte der andere, „von dem Herrn Leutnant von Raugaard. Aber wie würden Herr Hauptmann sonst einen Menschen bezeichnen, der sich mit einem anständigen Mädel fast zwei Jahre lang herumzieht, allerhand Hoffnungen aufzuwuchern läßt, sozusagen, und sich nachher nicht mehr zu erkennen gibt? Wo die Deern ihr eigenes Leben eingelebt hat, um ihn vor dem Verdacht wegen dem Wilddieben zu bewahren? ... Während die Herrn Leutnants alle drüben in Rohrschein zu Besuch waren, ist sie hingegangen, hat dem Herrn Forstmeister seinen besten Hirschbullen totgeschossen.“

„Sie sind verrückt, Kremzow“, sagte der Hauptmann Rabenhainer, griff mit unruhiger Hand nach einer neuen Zigarette.

„Oder das Mädel wollte sich vielleicht vor Ihnen ein bißchen interessant machen!“

Der andere aber drüben auf dem Sofa schüttelte den harten Langschädel mit dem kurzgeschnittenen weißblonden Haar.

„Herr Hauptmann sprachen vorhin von den engen Verhältnissen im Städtchen, im Lenzburger Fischerhof geht's noch enger zu. Nur nach außen hin halten die alten Fischernechte zusammen, lassen sich lieber die Zähne ausbrechen, ehe sie zu 'nem Fremden ein Wort über die Herrentochter sprechen. Aber mit mir ist das was anderes, ich bin doch ‚Couleur‘ mit ihnen. Und vielleicht haben sie Mitleid mit mir, weil ich's gar zu deutlich gezeit hab', wie es in mir aussieht wegen der braunen Mite. Das übrige aber hat mir die Deern selbst erzählt in ihrer Angst und Ratlosigkeit. Der Herr von Raugaard hat immer die Hirsche totgeschossen, die Beweihe aber hat sie in 'ner Garnliste verpaßt und am andern Tage in seine Heimat geschickt.“

„Es ist gut“, sagte der kleine Rabenhainer, „und ich nehme von Ihrer Anzeige Kenntnis, Herr Kremzow. Ich mache Sie darauf aufmerksam, daß Sie Ihre Aussagen werden beschwören müssen.“

Da kam es aus der breiten Brust, da drüben wie ein dumpfes Grollen, eine grobe Faust fiel schwer auf den Tisch, daß Flasche und Gläser klirren.

„Mit Vergunst, Herr Hauptmann, ich bin kein Denunziant. Mir geht's nur um das Mädel und Sie! Weil ich immer gehört hab', ein Kompaniechef muß seinen Dienst aufgeben wenn einer von seinen Herren Leutnants sich als ein heimlicher Verbrecher erweist, und er hat nichts davon gemerkt.“

„Na also los, sprechen Sie“, sagte der kleine Rabenhainer, und der lange Heinrich entschuldigte sich erst wegen seines ungebührlichen Aufbegehrens, ehe er mit seinem Berichte begann.

„Das hab' ich Herrn Hauptmann schon erzählt, daß der Herr Leutnant Raugaard der Mite den Abschied gegeben hat. Da ist nun die dicke Retelsdorfin hergekommen, sie würde ihn schon zur Raison bringen, und sie hat leider das Schreiben gelernt.“

(Fortsetzung folgt.)

von Papen
fere nation
Es ist
Jahre

Im politisch
immer nur
ist nicht so
Ziel muß
Bauern, an
Preußen un
Bon Zwi
nach Weim
gehalten.

Riefe

W e i m a
Adolf Hitler
furt, von w
ihn eine v
Schon lang
polizeilich
lichen die
hielt, fuhr
Nachdem
gen und de
Hitler, stür
am 13. Au
Führung zu
als diejenig
er nicht mit
Bewegung i
Wenn Deut
Hitler als
oberflächlich
führen könn
Papen n
zur Verfüg
sage, daß d
bindung ist
Volke zu se
mus mehr
Werk, das
und nach
Kräfte des
sen, daß es
verbitte sich
nem Wege
nationalisier
Geschichte,
der Nation

Die Red
tragen wor
bung endet

Der

Ch e m n
Alldeutsche
ihrer Berli
niz gerufen
„Wie stelle
Der Kel
Zwiespalt
gentreue g
geraten kö
heute ober

Der

zu sein. In
angeschloß
dem Krieg
worden sei
dich sein k
nicht um w
Nach ei
seit dem R
führenden
und erklär
cher zusam
denburgs
ner ausgef
nation

feien. Bei
darüber kl
sondern in
chen gelte,
oder von
es verschw
Staates, h
Von die
zum ersten
und einen
nen Vertre
halb man
politisch se
endlic

werde. Jed
kein Gehl
den rehabi
sprechen. V

von Papen aus der Verfertigung erschienen ist, sondern weil unsere nationalsozialistische Bewegung so stark wurde.

Es ist ausgeschlossen, daß wir, nachdem wir 13 Jahre lang für das deutsche Volk gearbeitet haben, jemals kapitulieren werden.

Im politischen Leben gibt nicht der Klügere nach, sondern immer nur der Schwächere. Ob wir in der Regierung sitzen, ist nicht so wichtig, als daß die Bewegung erhalten bleibt. Das Ziel muß sein, aus den deutschen Arbeitern und deutschen Bauern, aus den Katholiken und Protestanten, aus den Preußen und Bayern ein deutsches Volk zu machen.

Von Weimar begab sich Hitler nach Eisenach und von dort nach Weimar. Auch in Eisenach und Weimar hat er Reden gehalten.

Hitler in Thüringen

Kundgebungen in Eisenach und Weimar

Weimar, 24. Oktober. Auf seiner Deutschlandfahrt kam Adolf Hitler am Sonntag im Flugzeug von Weimar nach Eisenach, von wo er mit dem Kraftwagen nach Eisenach fuhr, wo ihn eine vieltausendköpfige Menge im „Fürstenthor“ hörte. Schon lange vor Beginn der Kundgebung mußte der Saal polizeilich gesperrt werden. Nach einer Rede, die im wesentlichen die Grundgedanken der Weimarer Ausführungen enthielt, fuhr Hitler im Kraftwagen nach Weimar.

Nachdem dort Minister Wächtler über die Not in Thüringen und den Versailler Schulerlaß gesprochen hatte, erschien Hitler, stürmisch begrüßt, um in erster Linie seine Haltung am 13. August zu rechtfertigen. Die NSDAP sei bereit, die Führung zu übernehmen, denn sie habe ein Recht dazu, mehr als diejenigen, die sie ihr jetzt verweigerten. Halbwahrheiten mache er nicht mit. Es gäbe für ihn nur ein Entweder — Oder. Die Bewegung des Nationalsozialismus, die er erst einsehen werde, wenn Deutschlands große Stunde gekommen sei, bezeichnete Hitler als viel zu wertvoll und zu teuer, als daß er sie für oberflächliche Experimente einsehe. Das einzige, was ihn verführen könne, sei die Macht.

Papen meine, daß die Stärke einer Regierung in der ihr zur Verfügung stehenden öffentlichen Gewalt liege, er aber sage, daß die Stärke der Regierung in dem Grade der Verbindung ihres Denkens, Willens und Handelns mit dem Volke zu sehen sei. Daß die Bewegung des Nationalsozialismus mehr als eine Partei sei, sehe man daraus, daß dieses Werk, das Deutschland im inneren mit neuem Geist erfülle und nach außen ein neues Gesicht gegeben habe, unerhörte Kräfte des Volkes lebendig werden ließ. Das Volk solle wissen, daß es in Hitler einen ehrlichen Fürsprecher habe, und er verbitte sich, daß ein kleiner Künigler sich erlaube, ihn von seinem Wege abdrängen zu lassen. Was die Gegner des Nationalsozialismus geleistet hätten, stehe bereits im Buche der Geschichte, und es seien die Seiten, von denen er hoffe, daß der Nationalsozialismus sie bald wieder herausreißen könne.

Die Rede Hitlers, die in zwei Parallelsitzungen übertragen worden war, fand stürmischen Beifall. Die Kundgebung endete mit dem Deutschlandlied.

Der Alldeutsche Verband und die gegenwärtige Lage

Chemnitz, 23. Oktober. Die Chemnitzer Ortsgruppe des Alldeutschen Verbandes hatte am Sonnabend das Mitglied ihrer Berliner Geschäftsleitung, Ingenieur Reith, nach Chemnitz gerufen, der vor einem geladenen Kreis über das Thema „Wie stellen wir uns zur Lage?“ sprach.

Der Redner betonte, daß gegenwärtig auch die Besten in Zwiespalt zwischen der dem Deutschen angeborenen Ribelungstreue gegenüber dem Führer und der Treue zum Volke geraten könnten, daß aber für den völkisch Eingestellten auch heute oberstes Gesetz bleiben müsse,

treu dem Volke und sich selbst

zu sein. In dem Sehnen, dem sich heute die großen Massen angeschlossen, erblicke der Alldeutsche Verband, der schon vor dem Kriege als „Gewissen des deutschen Volkes“ anerkannt worden sei, nur seine geistigen Kinder, auf die er nicht neidisch sein könne, wenn er auch aus seinen reichen Erfahrungen, nicht um wehe zu tun, sondern um zu bessern, Kritik übe.

Nach eingehender Darstellung der politischen Entwicklung seit dem Kanzlerantritt Brünnings und der zu seinem Sturze führenden Vorgänge, wandte er sich dem Kabinett Papen zu und erklärte es für ein offenes Geheimnis, daß es von Schleicher zusammengestellt worden sei. Getreu der Forderung Hindenburgs habe er nur von Parteipolitik unbeschwerte Männer ausgesucht, und es stehe fest, daß sie

national einwandfrei und persönlich über jeden Verdacht erhaben

seien. Bei der Kritik an dem neuen Kabinett müsse man sich darüber klar sein, daß wir ja noch nicht im völkischen Staate, sondern in einem Uebergang lebten, weshalb es zu untersuchen gelte, ob das Kabinett dem völkischen Staate entgegen oder von ihm weg strebe. Treibe es Brüning-Politik, müsse es verschwinden, treibe es Politik im Sinne eines völkischen Staates, habe man es zu unterstützen.

Von dieser Einstellung aus müsse man sagen, daß Papen zum ersten Male dem Auslande gegenüber ein Nein gesagt und einen ganz neuen Ton angeschlagen habe. Er werde keinen Vertreter in die Abstützungskommission entsenden, weshalb man sich außenpolitisch hinter ihn stellen könne. Innenpolitisch zeige sich, daß

endlich wieder das Nationale in Deutschland national anerkannt

werde. Jeder Beamte brauche aus seiner nationalen Gesinnung kein Gehl mehr zu machen. Die gemahregelten Beamten würden rehabilitiert, die nationalen Redner dürften wieder frei sprechen. Niemand hindere Stahlhelm und Nationalsozialisten

mehr an harmlosen Gelände- und Sportübungen. Ohne Bürgerkrieg und ohne Generalkrieg sei in Preußen Ordnung geschaffen worden. Papen treibe also aktive Innenpolitik in nationalem Sinne. Wirtschaftlich sei noch nichts verborben, nichts grundfänglich falsch gemacht worden, wenn alles auch noch unzureichend sei und am Kern vorbeigehe. Das komme daher, daß im Kabinett noch unzuverlässige Leute säßen. So müsse

Warmbold entfernt und Dr. Luther mit aller Entschiedenheit in seine Grenzen zurückgewiesen

werden, wenn er wirtschaftlichen Landesverrat zu treiben beginne. Bedenklich sei es auch, wenn jetzt der Name Schacht wieder auftauche, der einst das Richtige erkannt, aber nicht getan habe.

Zum Schlusse ging der Redner auf die letzte Straßer-Rede ein und bekannte, man habe kein Interesse daran, die Bewegung zu zerbrechen, in der allerdings mehr als bisher das Hakenkreuz über das Rot des Fahmentuches dominieren müsse. Man dürfe die Bewegung nicht für Fehler verantwortlich machen, die ihre Fraktion begangen, denn über allem stehe für alle nationalen Kreise die heilige Pflicht, die völkische Bewegung nicht zum Stillstand kommen zu lassen. Es gelte heute den Kopf oben zu behalten, denn wir hätten kein Recht, am deutschen Volke zu verzweifeln.

Hugenberg rechnet mit dem Zentrum ab

Gelsenkirchen, 23. Oktober. In einer öffentlichen Kundgebung der Deutschnationalen Volkspartei in Gelsenkirchen hielt der Parteiführer Dr. Hugenberg am Sonntag nachmittag eine Rede, in der er sich mit der Politik des Zentrums beschäftigte. Er führte u. a. aus: Solange die Ministerialbürokratie noch dieselbe ist, die unter Müller-Franken und Brüning, unter Braun und Severing für den alten Kurs gearbeitet wird, solange wird auch der ehrlichste Wille der Regierenden selbst von nachgeordneten Stellen sabotiert werden. Vor allem sollten die jetzt Verantwortlichen nicht vor den So-

ren des Zentrums Halt machen. Das Zentrum ist in seinem Haß gegen den Norden und gegen Preußen oft zu einer Gefahr für die Reichseinheit geworden. Die separatistischen Umtriebe und die Enthüllungen über die Tätigkeit maßgebender Zentrumsführer im Rheinland beweisen es. Auch jetzt ist

das Zentrum wieder der Treiber der Fronde gegen Papen.

Sobann kritisierte Dr. Hugenberg die Politik des Zentrums der letzten Jahre, das an der Seite der Sozialdemokratie das Zustandekommen einer Rechtsregierung verhindert und aus seinen Sonderinteressen heraus immer das Spiel gegen das nationale Gesamtinteresse gespielt habe. Es ist erstaunlich, sagt Hindenburg weiter, wie das Zentrum es seinen Anhängern gegenüber fertig bringt, sich immer noch mit dem Gewande der Sachlichkeit, Moral und Religion zu drapieren, obwohl alle Tatsachen gegen diese Darstellung sprechen.

Den Korruptionsercheinungen, die in den Reihen der Sozialdemokratie hervorgetreten sind und durch Namen wie Klarz, Bauer, Barmat, Rüttiger und Klarck charakterisiert werden, stehen auch diejenigen auf Zentrumsseite durchaus ebenbürtig gegenüber.

Zu Namen der Vergangenheit, wie Lange-Hegemann und Zentrumsminister Hoefle usw. sind neuerdings große andere Gebiete rechtswidrigen Mißbrauches von Staatsmitteln für Zentrumszwecke hinzugetreten, beispielsweise zugunsten des Zentrumsblattes „Kölnische Volkszeitung“, ferner zugunsten des Versuches der politischen Rettung des Zentrumsvorsitzenden des preussischen Staatsrates, des Oberbürgermeisters Aebener-Köln. Zum Schluß bezeichnete Dr. Hugenberg die Aufassung Raas', daß nur 10 v. H. des deutschen Volkes auf der Seite des Kampfes gegen Parteiwirtschaft und Parlamentarismus stünden, als einen Irrtum und sprach die Hoffnung aus, daß der Abmarsch der Nationalsozialisten in das Lager des Parlamentarismus, der Parteiwirtschaft, des Bonzentrums und des Sozialismus kein endgültiger sei.

Nächstes Ziel: Schuldenregelung!

Eine Rede Hugenberg's in Essen

Essen, 24. Oktober. Im Anschluß an seine Rede in Gelsenkirchen sprach Dr. Hugenberg am Sonntagabend in Essen vor etwa 100 Vertretern der rheinisch-westfälischen Presse. Hugenberg äußerte sich hier über Fragen, die für das Industriegebiet von besonderem Interesse sind: Kontingente, Schuldenregelung und Sozialpolitik.

In der Frage der Schuldenregelung sei hoffentlich die Zeit für die Erkenntnis bald reif, daß man irgendwelche Zahlungen zwischen verschiedenen Staaten nicht mit Wertzeichen, sondern nur mit Waren begleichen könne. Der Wiederaufstieg der Welt werde durch das internationale Schuldenystem verbarrikadiert. Die Forderungen bestünden nur auf dem Papier. Irgendwelche Gegenwerte stünden ihnen nicht gegenüber. Ohne Beseitigung des Unsinnes der internationalen Kredite gebe es keinen Wiederaufbau der Weltwirtschaft. Den einzigen Ausweg erblickte Hugenberg in einer

geringen jährlichen Amortisationszahlung und in einer Herabsetzung des Zinsfußes.

Amortisationszahlung und Zinsen dürften den Betrag von zusammen 5 v. H. nicht übersteigen. Da mit einer derartigen Regelung auch die Weltwirtschaft wieder in Gang gebracht werde, sei vielleicht die Möglichkeit gegeben, daß Deutschland jährlich eine Milliarde Ausfuhrüberschuß erzielen könne, um daraus seine Schulden abzutragen.

Deutschnationale Aktion für den Mittelstand

Berlin, 24. Oktober. Unter Führung der früheren Reichstagsabgeordneten Jäger-Celle und Wienbeck-Hannover (Dnt.) fand ein Empfang von Mittelstandsvertretern beim Reichskanzler statt.

Zu dem Empfang teilt die Deutschnationale Pressestelle u. a. mit, daß der Reichskanzler auf eine Reihe von Maßnahmen verwies, die die Reichsregierung im Sinne der geäußerten Wünsche in Vorbereitung habe. Anlässlich seiner Ansprache vor den brandenburgischen Handwerksmeistern am heutigen Montag werde er noch einige Einzelheiten dazu mitteilen. Zum Schluß sagte der Kanzler zu, daß in einer Denkschrift übermittelte deutschnationale Aktionsprogramm für den Mittelstand zum Gegenstand einer eingehenden Beratung im Kabinett zu machen.

Reichstagswahl und Hausbesitz

CS. Die Spitzenorganisation des sächsischen Hausbesitzes, der Verband der Sächsischen Grund- und Hausbesitzervereine, e. V., Dresden, teilt mit, daß die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, Landesleitung Sachsen, Mitte Oktober an den Vorsitzenden des parteipolitisch neutralen sächsischen Hausbesitzerverbandes, Rechtsanwalt Kohnmann-Dresden, herangetreten sei und ihm die Spitzenkandidatur der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes in allen drei sächsischen Wahlkreisen angeboten habe, ohne ihm die Verpflichtung einer parteipolitischen Bindung aufzuerlegen. Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes hat dem Vorsitzenden des sächsischen Hausbesitzerverbandes dieses Anerbieten insbesondere deshalb gemacht, weil der Hausbesitz einen Querschnitt durch alle Stände des Bürgertums darstellt und so gewissermaßen im kleinen schon das ist, was das Bürgertum sich als politische Macht im großen wünscht. Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes

in ähnlicher Weise müßte die inländische Verschuldung geregelt werden durch Amortisierung der eingefrorenen Kredite und eine mäßige Verzinsung. Das Ergebnis einer derartigen in- und ausländischen Schuldenregelung werde sein, daß der Druck auf die Warenpreise in der ganzen Welt aufhöre, daß die inländische Wirtschaft frei werde von dem Druck der fälligen Kapitalien und daß man dann auch der Arbeitslosigkeit Herr werde.

Zum Schlusse seiner Ausführungen forderte Hugenberg, daß der Gedanke der Sozialpolitik popularisiert werde.

Die furchtbare Last der Arbeiterchaft sei der Wechsel der Konjunktur.

Diese Schwankungen müßten nach Möglichkeit ausgeglichen werden. In Zeiten der Konjunktur müsse die Arbeitszeit ausgedehnt, in Zeiten der Depression eingeschränkt werden. Unternehmer und Arbeiter könnten dann in der Zeit der Konjunktur für die Zeit der Depression Vorproge treffen.

Ueber die parteipolitische Lage äußerte sich Hugenberg nur sehr kurz, indem er der Hoffnung Ausdruck gab, daß die Nationalsozialisten von ihrer Verirrung nach Harzburg sich wieder entfernen würden. Die Entwicklung dürfe nicht zu einer marginalen, sondern müsse zu einer nationalen Radikalisierung führen. An die Ausführungen schloß sich eine längere Aussprache an.

des will mit ihrem Angebot der Spitzenkandidatur in allen drei sächsischen Wahlkreisen an den Vorsitzenden des Hausbesitzerverbandes dem Uebel steuern, an dem bisher die deutschen Parlamente gekrankt haben, und bei dieser Gelegenheit gleichzeitig dem Führerprinzip Rechnung tragen und damit das persönliche Vertrauen als Grundlage aller menschlichen Beziehungen wiederherstellen.

Rechtsanwalt Kohnmann hat unter Zustimmung des Hausbesitzerverbandsvorsitzenden die Spitzenkandidatur auf der Liste 10 in allen drei sächsischen Wahlkreisen nach den Vorschlägen der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes angenommen aus der Erkenntnis heraus, daß die Zeit der politischen Parteien in ihrer Vielgestaltigkeit vorüber ist und daß der deutsche Hausbesitz wie die deutsche Wirtschaft, wie das deutsche Volk überhaupt, keine Parteien, sondern nur Persönlichkeiten wählen wollen!

Rechtsanwalt Kohnmann hat die Spitzenkandidatur auf der Liste 10 im Interesse des Hausbesitzes übernommen, um dem sächsischen Hausbesitz eine eigene Vertretung im Reichstage zu sichern.

65 Kilometer lange Goldader

London. Dank den Bemühungen eines deutschen Wissenschaftlers, Dr. Krahnmann, soll, wie jetzt amtlich bestätigt wird, eine 65 Kilometer lange goldtragende Verlängerung der berühmten Witwatersrand-Goldader in Südafrika entdeckt worden sein. Die Bildung einer neuen Gesellschaft zur Ausbeutung des Goldes ist nunmehr im Gange.

Schöne weiße Zähne

erhalten Sie bei täglichem Gebrauch von Chlorodont, der Zahnpaste von höchster Qualität. Sparfam im Verbrauch. Tube 50 Pf. und 80 Pf. Verlangen Sie nur Chlorodont und weisen Sie jeden Ertrag dafür zurück.

Der Rückgang der NSDAP setzt sich fort

Die NSDAP schreibt:

Unter dieser marktschreierischen großaufgemachten Ueberschrift findet sich in der Nr. 165 des „Zwönitzaler Anzeigers“ ein wahrscheinlich von dem Pressebüro der Deutschnationalen Volkspartei stammender Artikel. An Hand einiger willkürlich herausgegriffener Ergebnisse politisch bedeutungsloser Gemeindevahlen wird darin triumphierend das obige Ergebnis festgestellt und in edler Bescheidenheit dem staunenden Volke verkündet, daß bei den kommenden Reichstagswahlen alle jene abwandernden Stimmen wahrscheinlich den Deutschnationalen zustiegen würden. Bleicher Schrecken wird wahrscheinlich sofort alle die bösen Nazis und ihre Anhänger ergreifen, wenn sie diese Prophezeiung lesen, und sie werden natürlich alle reumütig in den Schoß der alleinseligmachenden Deutschnationalen Volkspartei zurückkehren, um mit ihr gemeinsam deren Hauptziel, die Wiederherstellung der Hohenzollernmonarchie, zu verfolgen. Sche 3 beiseite! Glauben diese Herren wirklich, daß eine weltanschauliche fest verankerte Bewegung von der Größe des Nationalsozialismus zerplatzt wie eine Seifenblase, nur weil einige hochmögliche Herren der Meinung sind, der Mohr habe seine Schuldigkeit getan, er könne nun gehen? Wenn es noch eines Beweises bedürfte, Ihr Herren Eugenberglaner und Papißen, daß Ihr nationalsozialistisches Geistes noch keinen Hauch verspürt habt, in dieser naiven Verkennung der Tiefe und Beständigkeit unserer Bewegung liegt er zutage. Ihr stellt Euch hin vor Eure Anhänger und verkündet ihnen als neueste Offenbarung, den wahren Nationalsozialismus vertreten nicht mehr wir, sondern ihr. Wir aber sagen Euch: Wie er sich räuspert und wie er spuckt, das habt Ihr ihm glücklich abgeguckt. Den tiefen Sinn unserer herrlichen Bewegung könnt und werdet Ihr bei Eurer reaktionären Einstellung nie begreifen. Büttel Eurer Herrschergefühle zu sein, das erschien Euch einziger Zweck des Nationalsozialismus. Nun Ihr staunend erkennt, daß wir das nicht sind, erfandet Ihr das Märchen vom katastrophalen Rückgang unserer Partei. Gemeindevahlen, das ist jedem Einsichtigen klar, können nie ein Bild von der politischen Stimmung der Wählerschaft geben. Immer und immer wieder hört man's in den Versammlungen bei der Aufstellung der bürgerlichen Listen: Wir wählen bei politischen Wahlen natürlich die NSDAP, aber ins Gemeindepalament darf Politik nicht hineingetragen werden. Diese Anschauung ist schon darum nicht so leicht auszurotten, weil das deutsche Bürgertum von jeher unpolitisch eingestellt war. Und daraus erklärt sich auch heute noch der verhältnismäßig große Zulauf solch „unpolitischer“ bürgerlicher Wählerlisten. Die einzig mögliche Folgerung hieraus ist, daß Gemeindevahlen weder in Einzelresultaten noch in ihrer Gesamtheit ein Bild von der politischen Stimmung der Wählerschaft geben. Die gleichen Beispiele, die der zitierte Artikel für den „katastrophalen Rückgang“ der NSDAP findet, lassen sich für den ungeheuren Aufschwung unserer Bewegung erbringen.

Bei den Beamtenratswahlen, die in den letzten Tagen bei der Reichsbahndirektion Halle stattfanden, erhielt die NSDAP von insgesamt 593 Stimmen die absolute Mehrheit mit 299 Stimmen. Beim Betriebsamt Kaiserlautern lautet das Ergebnis der gewählten Vertreter 19:7 für die Nationalsozialisten. Verschiedene Gemeinden stellten bei lezhin stattgefundenen Kommunalwahlen überhaupt keine bürgerlichen Listen auf, so daß sich ebenfalls eine absolute Mehrheit für die NSDAP ergab. Die am Sonntag, dem 23. d. M. stattgefundenen Neuwahlen zur Leipziger Gewerbelammer ergaben mit 14:7 Stimmen einen überlegenen Sieg der nationalsozialistischen Liste. Und so lassen sich die Beispiele noch wesentlich vermehren.

Doch wir wollen nicht mit der Deutschnationalen Volkspartei über das mögliche Ergebnis der kommenden Wahlen aus dem Kaffeefäß orakeln. Wir rufen Euch vielmehr zu, Ihr Herren: „Am Schluß wird abgerechnet; wie beim Stat.“ Drb.

* Lichtspiele *

Scala-Lichtspiele, Zwönitz „Ein toller Einfall“

Die Winterfaison hat begonnen. Sie lächeln?! Es ist aber so. „Im tollen Einfall“ befindet man sich mitten drin im Paradies von Eis und Schnee, in märchenhaft kristallinen Bergen. Auf herrlich blühblanken Eisflächen tummeln sich die Läufer bei prachtvollem Winterwetter. Und das lustige Wöllchen, die Miller-Girls, verbreiten eine Stimmung, daß man mit lustig sein muß und im Kreis der sorglos lachenden Menschen mit ihrer Fröhlichkeit einige Stunden in Gedanken mittut. Ein Film, von dem man sagen kann, daß er ganz große Klasse ist. Zu diesem Erfolgsfilm ein reichhaltiges Beiprogramm.

Zeitschriften und Bücher

Sieben erschien im Verlag C. Bernhard Ott, Zwönitz, ein Buch, das nicht nur innerhalb der nationalen Bewegung, sondern auch in der Allgemeinheit starke Beachtung finden wird.

Es handelt sich um eine „Der Aufbau der Staatsgewalt im faschistischen Italien“ betitelt Arbeit des früheren Reichsführers des Nationalsozialistischen Deutschen Studententums, Dr. Wilhelm Sempel. Im einzelnen sind knapp, aber umfassend die politisch wie staatsrechtlich hochbedeutenden Gesetze des faschistischen Regimes behandelt, die dem neuen Italien das Gepräge geben. In streng sachlicher Weise sind auch die Gegenüberstellungen und Vergleiche mit vorfaschistischen Zuständen durchgeführt.

Im Anhang befinden sich die vom Verfasser überfetzten sämtlichen staatsrechtlich wichtigen Gesetze Italiens einschließlich der Verfassungsurkunde, der berühmten „Carta del Lavoro“ und die staatsphilosophische „Lehre des Faschismus“ von Verlutti.

Das Buch wirkt u. a. in seinem Höhepunkt, der Darstellung der faschistischen Staatsphilosophie, fesselnd.

Am interessantesten und äußerst zeitgemäß ist die Darstellung der Notverordnungspraxis vor und nach dem Marsch auf Rom. Von selbst drängt sich dabei ein unausgesprochen gebliebener Vergleich mit unserer eigenen innerpolitischen Lage auf, die zur Vermutung führt, daß die Notverordnungspraxis leicht einmal gegen ihre eigenen Schöpfer angewandt werden könnte.

Das Buch hat in maßgeblichsten italienischen Kreisen eine glänzende Kritik erfahren. Preis des Buches: 3,50 M.

Die Textilindustrie in Zahlen!

Bei der letzten Erhebung betrug der Wert der Textilerzeugnisse in Deutschland 10 Milliarden Reichsmark. 2 1/4 Millionen Menschen finden in diesem Wirtschaftszweig Brot für sich und für 11,2 Millionen Angehörige. Verarbeitet werden in Deutschland jährlich 3,47 Millionen Doppelzentner Baumwolle, 1,35 Millionen Doppelzentner Wolle, 150 000 Doppelzentner Flach, 300 000 Doppelzentner Kunstseide und 20 000 Doppelzentner Seide. Wir entnehmen diese interessante Zahlenzusammenstellung einem Aufsatz, der soeben in der neuesten

==== Vereins-Nachrichten ====

Frauenverein Zwönitz.

Mittwoch den 26. Oktober, abends 8 Uhr, Hauptversammlung im Kaffee Köffler.

Deutscher Beamtenbund, Ortskartell Zwönitz

Dienstag den 1. November Versammlung mit dem Geschäftsführer des Landeskartells.

Ausgabe (Nr. 42) der „Frankfurter Illustrierten“ erschienen ist. Der Aufsatz gibt weitere Zahlen von allgemeinem Interesse über die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Textilindustrie und ermöglicht durch geschickte Bebilderung das Verständnis dafür. Auch eine Gegenüberstellung in bildlicher Form über die Größenwerte der Textilindustrie in anderen Ländern ist, wie die ganze Veröffentlichung, außerordentlich wertvoll. Dieser Artikel umfaßt alle Größen vom Rohstoff bis zum Halbfabrikat. Ein zweiter Artikel von der Verarbeitung bis zum fertigen Kleidungsstück wird folgen. Die „Frankfurter Illustrierte“ ist bei jedem Zeitungshändler für 20 Pf zu erhalten.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt

Der amtliche Bericht vom 24. Oktober 1932.

Schlachttiergattung	Kauftrieb	Schlachtwertklassen	Preise für 50 kg Lebendgewicht in Markt
I. Rinder	817	a) vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwertes	30—32
A. Ochsen	226	1. junge	28—29
		2. ältere	—
		b) sonstige vollfleischige	24—26
		1. junge	24—26
B. Bullen	198	2. ältere	20—22
		c) fleischige	—
		d) gering genährte	—
		a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	26—29
C. Röhre	330	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—24
		c) fleischige	19—22
		d) gering genährte	—
		a) jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes	27—30
D. Kalben	59	b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—26
		c) fleischige	18—21
		d) gering genährte	11—15
		a) vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes	—
E. Fresser	4	b) sonstige vollfleischige	—
		mäßig genährtes Jungtier	—
II. Rälber	733	a) Doppellender bester Mast	44—46
		b) beste Saugfälsber	42—43
		c) mittlere Mast- und Saugfälsber	36—39
		d) geringe Rälber	28—32
III. Schafe	636	e) geringste Rälber	—
		a) beste Mastkammer und jüngere Mastkammer	25—28
		1. Weidemast	25—28
		2. Stallmast	—
IV. Schweine	2860	b) mittlere Mastkammer, ältere Mastkammer u. gutgen. Schafe	20—24
		c) fleischiges Schafvieh	16—18
		d) gering gen. Schafe u. Lämmer	10—14
		a) Fetttschweine über 300 Pfund Lebendgewicht	48
		b) vollfleischige Schweine v. 240—300 Pfund Lebendgewicht	44—47
		c) vollfleischige Schweine v. 200—240 Pfund Lebendgewicht	42—45
		d) vollfleischige Schweine v. 160—200 Pfund Lebendgewicht	38—43
		e) fleischige Schweine von 120—160 Pfund Lebendgewicht	—
		f) fleischige Schweine unter 120 Pfund Lebendgewicht	—
		g) Sauen	35—40

Zuf.: 5046

Außerdem geschlachtet zu Markt gestellt: 508 Rinderviertel (nicht gefroren), — Rinderviertel (Gefrierfleisch), 48 Rälber, 206 Schafe, 314 Schweine.

Ausnahmen in jeder Gattung über Notiz. Geschäftsgang: Rinder schlecht, Rälber schlecht, Schafe schlecht, Schweine schlecht.

Ueberstand: Rinder 208, davon Ochsen 77, Bullen 39, Röhre 84, Rälber 8, Rälber 30, Schafe 108, Schweine 262.

In den Marktpreisen sind die notwendigen Spesen, wie Fracht, Standgeld, Versicherungs- und Kommissionsgebühren, Umsatsteuer, Gewichtsverlust, Händlergewinn usw. enthalten.

Winterhilfe

6 Pfd. Gemüse aus neuer Ernte mit 5% Rabatt in Marken für RM. 1.—
Zu haben bei:

Oskar Mendt, Max Schubert, Herm. Friedrich, Zwönitz
Emil Schuster, Emil Friedrich, Rühnhaide.

Der Aufbau der Staatsgewalt im faschistischen Italien

von Dr. jur. W. Tempel
ehemal. Reichsführer des Nat.-soz. deutsch. Studentenbundes

Preis 3,50 RM.
Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag C. Bernhard Ott, Zwönitz

... das Buch ist in der Tat hervorragend geeignet, einen präzisen und streng objektiven Überblick über die staatsrechtliche Struktur des neuen Italiens zu geben, der durch die vergleichende Gegenüberstellung mit vorfaschistischen Zuständen noch eindringlicher wird.
... das Buch gehört in die Hand eines jeden Juristen und Politikers, der sich über das neue Italien zuverlässig orientieren will.
So urteilen hohe Persönlichkeiten aus der italienischen Staatsverwaltung.

MEYERS LEXIKON



12 BÄNDE VON A-Z VOLLSTÄNDIG

Ausführlicher, illustrierter Prospekt kostenlos durch jede Buchhandlung

Der beliebte

Erzgebirgische Heimattalender für 1933

ist zum Preise von 50 Pf. zu haben in der Buchhandlung Ott, am Markt.

Dank. Nachdem wir unseren lieben Vater Herrn Friedrich Reinhard Bonitz

zur letzten Ruhe gebettet haben, fühlen wir uns veranlaßt, allen denen, die seinen Sarg so reich mit Blumen schmückten und ihm das letzte Geleit gaben, nur hierdurch unseren innigsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Krug für die zu Herzen gehende Grabrede. Nicht minder gebührt Dank dem Landwirtschaftlichen Verein für das bereitwillige Tragen u. dem Gartenbau-Verein für die ehrende Begleitung. Dir aber, lieber Vater, rufen wir ein „Gute Nacht“ und „Ruhe sanft“ in deine kühle Gruft nach.

Rühnhaide, den 25. Oktober 1932.

Die tieftrauernden Kinder und alle übrigen Hinterbliebenen.

Jeder merkt: Köstlicher Schwarzbier stärkt!

Wohnung,

ab 1. November zu vermieten (2 Zimmer, Küche, Bad, Wasser-kl., Stagen-Warmwasserheizung). 8248
Leichstraße 300 D.

Tinte und Tusche,

schwarz und farbig, Kopiertinte hält vorrätig
Buchhandlung Ott, am Markt.

Blutfische Seefische

Filletstücke empfehlen
Hermann Friedrich Marie Gähner

Landwirte, Kleintierhalter! Richtig Futtermittel und Viehfutter, sondern nur Reifers Futtermittel Lebertran füttern.
Allein zu haben: 807
Böwen-Apothete Zwönitz

Erste und Genmonatlich bezogen 1 Wochendruck über Sch Zwönitz.

Nr

In dem fabrikante Firma G. nersdorfer zur Prüfi Dienstag anberaum

Au

erfcheint

Donnerstertchenver Freitag 23. Sonmittags Reform Beichte un den Gusta Donnerwieder 8. Novemb

Zwe

In i egebrannt. der nächli brannte im ersterm si alle Scheu nengebäud erfolgreiche fang mit den Ortsw Motorspri Brandstiftu

Am Fre Säuglings

Ein glieder der silberne gezeichnet Otto Ros Ella Löw onore So Wehel durch Uebe

Wor uns mitget ber 1932 in und Basel Anmeldung Nichtmitgli bin Neufin Straße, ent

— Roh auf der Straßebäu Taters ist 25 M. aus